

## Bekanntmachung.

Die Controll-Versammlungen für die in der Stadt Leipzig und in den Bezirken der Gerichtsämter Leipzig I. und II. beurlaubten Dispositionsurlauber, Reservisten und Landwehrleute finden statt

am 18., 19., 20., 21. und 22. October

Vormittags von 9 Uhr an auf dem Garnisonexercierplatz bei Gohlis.

Es haben zu denselben die Genannten einzutreffen, selbst wenn sie die abgeschickten Ordres nicht sollten erhalten haben. Jeder hat seinen Militairpaß zum Zweck der Abstempelung mitzubringen, das Unterlassen dieser Vorschrift gilt als Nichterfüllung und wird auf gleiche Weise wie dieses bestraft.

Leipzig, den 16. October 1869.

Königl. Landwehr-Bezirks-Commando.  
von Süßmilch-Hörnig, Major.

## Bekanntmachung.

Die Abtheilung Nr. 1a der Fleischhallen in der Georgenhalle nebst zugehörigem Keller soll ohne Beschränkung auf den Fleischhandel vom 15. November d. J. an oder auch sofort gegen dreimonatliche Kündigung veräußert werden, und wir fordern Miethlustige auf, sich Sonnabend den 23. d. Mts. Vormittags 11 Uhr an Rathsstelle zu finden und ihre Gebote zu thun.

Die Licitationsbedingungen können schon jetzt daselbst eingesehen werden.  
Leipzig, den 15. October 1869.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. E. Stephani.

## Bekanntmachung.

Das betheiligte Handelspublicum wird hierdurch benachrichtigt, daß eine Restitution von Mesunkosten für Propre-Transito-Güter, die während der gegenwärtigen Michaelismesse im freien Verkehre eingegangen sind, nur dann gewährt werden kann, wenn die hierüber einzureichenden Verzeichnisse nebst Unterlagen längstens den 30. October d. Js. bis Abends 6 Uhr allhier abgegeben sind. Später eingehende Reclamationen können von hier aus keine Berücksichtigung finden.

Leipzig, den 9. October 1869.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.  
Meißel, D.-Z.-Insp.

## Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Die „Bonner Zeitung“ schreibt: „Unser ehrwürdiges Dichtershaus am Rhein wird nun bald eine ganz verwaiste Stätte sein. Frau Wittwe Arndt geborene Schleiermacher ist vergangene Nacht (16.) ihrem Gatten in die Ewigkeit nachgefolgt. Es lag ein stiller Friede über dem Leben dieser ehrwürdigen Frau, die nach alter deutscher Sitte es liebte, fern von dem Gedränge der Welt ihre Tage in einfacher Häuslichkeit und aufopfernden Wirken für die Ihrigen zuzubringen. So wird man ihrer auch gedenken als einer echt deutschen Hausfrau im schönsten und höchsten Sinne des Wortes.“

Am 16. October fand zu Schloß Monrepos bei Neuwied die Verlobung der Prinzessin Elisabeth zu Wied (geboren 29. Dec. 1848) mit dem Fürsten Karl von Rumänien, Prinzen von Hohenzollern, statt.

Die Neue Freie Presse schreibt aus Wien: Die ganze Bevölkerung des Bezirkes Cattaro, jenes zwischen die Herzegowina im Norden und Montenegro im Osten eingezwängten Küstenstriches, um dessen Besitz einst Genuesen und Venetianer, später Venetianer und Türken gestritten, befindet sich im offenen Aufstande. Mitten im Frieden haben wir den Krieg; ganze Regimenter werden nach der malerischen dreigetheilten Bucht beordert, deren Anwohner der Regierung den Fehdehandschuh hingeworfen haben. Den benachbarten Montenegrinern stammverwandt, haben sie Sitten und Gewohnheiten mit den Söhnen der Schwarzen Berge gemein. Sie sind ein Kriegervolk, wild, tapfer und rache-süchtig, zu Gewaltthaten jeder Art geneigt. Die österreichische Regierung ist ihnen vermuthlich vollständig gleichgültig, ja wir möchten behaupten, daß sie gar kein Verständniß für ihre österreichische Staatsbürgerschaft haben. Von der Cultur noch ziemlich unbeleckt, in dem halbbarbarischen Zustande eines Naturvolkes geblieben, haben sie den politischen und richterlichen Beamten, die man in ihre Mitte schickte, stets viel Plage verursacht und sich bei jeder Gelegenheit furchtbar widerspenstig erwiesen. Man sagt, die Bocchesen hätten sich eigentlich nur erhoben, weil sie nicht Landwehrdienste leisten wollten, mit andern Worten, sie hätten die Waffen ergriffen, um nicht Soldaten zu werden. Nun ist es wohl wahr, daß gerade die tapfersten und streitbarsten Völker, deren Knaben schon mit der Büchse umzugehen wissen, den tiefsten Widerwillen gegen das Kasernenleben hegen. Die Bocchesen haben sich stets gegen jede Recrutirung gewehrt und ihre Befreiung von der Militairpflicht unter jeder Regierung durchgesetzt. Es scheint auch, daß bei dem Versuche, die allgemeine Wehrpflicht unter diesen gebornen Soldaten einzuführen, einige Mißgriffe vorkamen, welche Mißtrauen und Erbitterung erzeugten. Den Bocchesen schwebt aber nebenbei heute ohne Zweifel, wie 1849, der Unabhängigkeits-Gedanke, das heißt die Vereinigung mit Montenegro vor. Daß ihr Herz mehr für Cetinje als für Wien schlägt, kann man ihnen gar nicht verübeln. Sie passen jedenfalls besser in eine Residenz, in welcher man vor dem Hause des Fürsten die Köpfe erschlagener Feinde aufsteckt, als in jene, in der wir leben. Der staatsrechtliche Begriff des Hochverrathes dürfte ihnen nicht sehr geläufig, desto vertrauter aber die Sehnsucht sein, welche die Montenegrinern nach dem prächtigen Hafen von Cattaro empfinden. Die Helden der schwarzen Berge schauen lästern in die Bocche hinab, sie schmeicheln sich seit Jahren mit der Idee, sie zu

erobern und an das Meer vorzubringen. Diese Idee imple natürlich den Bocchesen ein, sie säen den Samen, aus dem die Staatsversuche keimen. Aber die montenegrinischen Einflüsterungen es nicht allein, welche in den Bocchesen den Geist des Widerstandes nähren. Es ist noch etwas Anderes: der russische Consul waltet, da ist auch eine Filiale für politische Wirkungen errichtet. Wie sollte das nicht in Cattaro der Fall sein, in Cattaro, dessen Besitz man von Petersburg dem Bladen Montenegro mehr als einmal förmlich zugesagt hat, das man bei guter Gelegenheit selbst erwerben möchte? Wenn man nachforschen wollte, käme man wohl darauf, ob der „weiße“ und die russischen Rubel nicht ein wenig mithalfen, die Bocche zur Revolution zu treiben. Diese rasch zu unterdrücken, ist umgänglich nothwendig, schon des Beispiels wegen. Der Bocche jetzt an den Bocche di Cattaro aufschlägt, muß rasch getreten werden, damit er nicht nach Osten hinüberzingle und dort weit größeren Schaden anrichtet. Es fehlte uns nichts, als daß die orientalische Frage am adriatischen Meere österrösterreichischem Boden gestellt würde! Lassen sich die Aufstände durch die Unterhandlungen, die man mit ihnen eingeleitet, Unterwerfung bewegen, gut. Kann man Blutvergießen vermeiden, so ist das ein wahres Glück. Verharren aber die Bocchesen ihrer drohenden Haltung, so empfehlen wir die äußerste Energie. Denn da unten stehen noch ganz andere Dinge auf dem Spiele als die Autorität der österreichischen Regierung, die wohl herzustellen sein wird.

Die spanische Regierung verkündet zwar immer, der Aufstand in Andalusien sei unterdrückt, die Banden versprengt, deren Führer Paul und Salvoechea nicht weniger vor ihren Augen Leuten als vor den Truppen auf der Flucht nach Gibraltar. Das muß wohl nicht ganz so sein, denn es trifft die Nachricht ein, daß Paul und Salvoechea die Stadt Cartagena in Brand gesetzt haben. Es wird von Wichtigkeit zur Beurtheilung der Sachlage im Süden sein, zu erfahren, in welcher Weise und auf welchem Wege beiden republikanischen Anführer aus ihrem früheren Hauptquartier Medina Sidonia nach der fernen Hafenstadt, an die sie verlegt haben sollen, durchmarschirt sind. Ein Cortes-Mitglied, welches bei dem Aufstande in Saragossa betheiligte war, Pruneda, ist verhaftet worden.

Das officielle Journal von Paris meldet: „Irrthümliche Erzählungen über die traurigen Ereignisse in Aubin sind verbreitet worden. Es ist nöthig, die Wahrheit herzustellen.“ Das officielle Journal, nachdem es die Thatsachen erzählt hat, sagt: „So sind die traurigen Ereignisse, welche zu den abscheulichen Angriffen gegen die Soldaten den Vorwand gegeben haben, berufen sind, die Ordnung, die wesentlichste Bedingung der Freiheit, aufrecht zu erhalten und die strafbaren Handlungen verirrten Arbeiter zu verhindern. Diese Vorfälle wären zu vermeiden gewesen, wenn die Arbeiter, sobald sie Klagen gegen ihre Vorgesetzten hatten, nicht Gewalt angewandt hätten, sondern die Rechte, welche das Kaiserreich ihnen zum ersten Male seine liberale Gesetzgebung in die Hände gelegt hat. Je mehr die Freiheit, um so nothwendiger ist die Achtung vor dem Gesetz, und um so energischer muß jeder Act unterdrückt werden, der die öffentliche Ruhe stört. Statt zu gesetzmäßigen

Zuflucht  
lassen,  
Mann,  
übt  
Steinwürf  
ung bedr  
indem  
an die  
über die  
jetzt  
Statu  
Toulou  
gehalte  
acht  
Neuen  
vier F  
in Emp  
die versch  
Mal tag  
Zeit, oft  
Leipzig  
„Bu  
durch der  
Trango  
jenem  
ende Col  
Die  
anfang  
her Libe  
wohlhät  
das  
Leipzig  
Kopf &  
es nur  
bau er  
an am  
Christen  
er noch  
Gesalt  
Colleg  
Hars h  
reitet.  
„Do  
lege den  
zum P  
Beque  
nten sta  
e und  
en der  
on des  
sche zu  
der de  
Prinz  
bracht  
ie der  
gliche  
selben  
Zölln  
weite  
chriftig  
nd sei  
antem  
dem  
Colle  
worden  
eil we  
Leipzi  
tet: ?  
sich  
ein v  
tert.  
wohl  
stoliz  
figen  
die  
shof  
rde  
ob Te  
in de  
nigl.  
selbe  
en ?  
in B  
rein  
glie  
it